

lisch schön, wird man begreifen, daß ein solches Büchlein „sich nicht überlebt und nicht vergessen werden“ kann. Das gilt in vollem Maße von dieser Auflage. Ich möchte nur an das eine Wort des großen Leibniz erinnern: „Glücklich jener, der nicht zufrieden ist, den Inhalt dieses Buches zu bewundern, sondern denselben ins praktische Leben übersezt.“ Möge es auch in dieser neuen Ausgabe viele neue Freunde finden. Dieses Büchlein ist selbst ein Freund, von welchem die Worte der Heiligen Schrift gelten: „Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer einen solchen gefunden, hat einen Schatz gefunden“ (Eccl 6, 14).

Linz.

P. Wismer S. J.

26) **Die Jünglinge des Alten Testamentes** von Dr Ad. Näh. Verlaganstalt Benziger u. Comp., A.-G. Einsiedeln-Waldshut-Tölin a. Rh. 1913. brosch. M. —.90; gbd. M. 1.60.

„Es ist ein Sprichwort: Hat ein Jüngling sich an seinen Weg gewöhnt, so wird er nicht davon lassen, auch wenn er alt geworden“ (Prov 22, 6). Daher ist die Jünglingsseelsorge ebenso wichtig, wie sie schwierig ist. Der katholische Klerus wird deshalb dem hochw. Verfasser großen Dank wissen für „Die Jünglinge des Alten Testamentes“, welche uns in 15 Bildern vor Augen geführt werden, die einen zur Warnung für unsere Jugend, die anderen aber zur Erbauung und Nachahmung. Die Sprache ist, mit wenigen Ausnahmen, wo die Konstruktion — zum mindesten gefragt — etwas verständlicher sein könnte, z. B. Seite 96, durchwegs klar und anschaulich. Es sei dieses Büchlein bestens empfohlen.

Linz.

P. Wismer S. J.

27) **Charakterbildung.** Von Dr P. Gillet. Autorisierte Uebersetzung nach der 12. Auflage der französischen Neubearbeitung von Franz Muszynsky in Eupen. 8° (220 S.). Regensburg. 1911. Pustet. M. 2,—, gbd. M. 2.80.

Eines der besten Werke für richtiges Verständnis und Bildung des Charakters! Der gelehrte Dominikaner und Professor der Philosophie veröffentlichte es zuerst als „Fünf Vorträge an die Hörer der Universität in Löwen: L'éducation du caractère“. Er bespricht hierin zunächst die rein menschliche Auffassung des Charakters in der Einheit und Festigkeit der natürlichen Tugenden. In einem zweiten Werke setzt er aber seine Arbeiten fort durch Erhebung zum christlichen Charakter und seinem Ideal: „La virilité chrétienne.“ Dieses erhält weiterhin gleichsam seine Krone durch ein drittes Werk über die Herzembildung: „L'éducation du coeur.“ — Die zwölftste Auflage des ersten Werkes bildete nun die Vorlage für den vortrefflichen Uebersetzer, der es dem Sinne nach getreu, dem Wortlaute nach der deutschen Sprache angemessen bearbeitete. Dessen große Belesenheit und richtige Kritik zeigt auch das zweite Kapitel, das er über 20 weitere Schriften vorausschickt, die über Charakter in deutscher und französischer Sprache erschienen. Mit Recht werden Dr Foersters Werke allen vorgezogen. Gillet vervollständigt aber noch dessen Gedanken und verklärt sie in hohem Schwunge oratorischer Sprache, freilich auch manchmal in französischer Weitschweifigkeit und Wiederholung. Da Gillet ganz auf der aristotelischen Begriffsbestimmung der Seelenvermögen aufbaut, so muß man letzten öfters nach den in den Lehrbüchern jetzt vorherrschenden Herbart'schen Benennungen umdeuten, worin namentlich das Wort „Leidenschaft“ nur die „von der Vernunft nicht mehr apperzipierbaren habituellen Begierden“ (Strebungen) bedeutet, die somit durchwegs verwerflich sind und nicht mehr den Vergleich mit den (noch leinfahrbaren) „feurigen Rossen“ gestatten. Auch die Affekte (Gefühlserschütterungen) werden von den Begehrungen nicht getrennt und Gefühle und Stimmungen überhaupt zu allgemein genommen. Ausgezeichnet sind

unter anderem die Kapitel über falsche und wahre Solidarität der Studentenverbindungen und über Beherrschung der Sinnlichkeit durch intellektuelle und moralische Kultur.

Linz.

P. Georg Kolb S. J.

- 28) **Muttergottespredigten.** Von A. Hubert Bamberg, Pfarrer. 8° (274 S.). Paderborn. 1913. Schöningh. M. 3.—.

Die 48 Predigten wurden zwar zu verschiedenen Gelegenheiten gehalten, aber 39 derselben zu einem sehr geeigneten Zyklus über die Laurentianische Litanei vereinigt; die neun folgenden haben zum Thema die größeren Muttergottesfeste u. dgl. Alle diese Predigten sind vorherrschend didaktisch, sehr leicht fasslich, weil klar in Punkte geteilt, und für das praktische Leben berechnet. Die paränetische Schlussanwendung ist oft mit einer Invokation zur Mutter Gottes verbunden. Die Erklärung der Titel ist immer recht anschaulich, naheliegend und doch originell. Sehr richtig wird der „elfenbeinerne Turm“ auf den Thron Salomons, das „goldene Haus“ auf die Stiftshütte, die „Arche des Bundes“ auf die Gesetzestafeln bezogen (vgl. Kolb, Wegweiser in die Marianische Literatur, I. Bd., S. 168). Geschichtliche Beispiele fehlen, außer den biblischen und einigen kirchenhistorischen Tatsachen. Mehrere verwandte Titel sind zu einem Vortrag zusammengezogen.

Linz.

P. Georg Kolb S. J.

- 29) **Sechs Predigten vom allerheiligsten Altarsakrament zu Ehren des heiligen Aloisius.** Von + geistl. Rate J. Schuen. 8° (54 S.). Paderborn. 1913. Schöningh. M. —.80.

Warum und wie das doppelte Ziel, welches der Titel angibt, vereinigt werden könne, zeigt der Verfasser selbst in der ersten Predigt an (S. 2) mit den Worten: „Wenn ich die Lebensgeschichte des Heiligen durchlese, finde ich, daß er eine überaus große Andacht gegen das heiligste Altarsakrament getragen hat, und gerade darin sehe ich eine vorzügliche Ursache seiner Heiligkeit.“ Die einfach, herzlich und praktisch gehaltenen Predigten haben zum Inhalt: 1. Welch kostbare Gabe das heiligste Sakrament sei; 2. in welcher Weise es uns gegeben wird; 3. welche Wirkungen es hervorbringt; 4. wie es auch die Zuflucht der Sünder und 5. der Trost der Sterbenden sei, endlich 6. wie wir es empfangen sollen. Zum Schlusse immer ein Hinblick auf den heiligen Aloisius.

Linz.

P. Georg Kolb S. J.

- 30) **Maria, die Liebe und Wonne des Menschengeschlechtes.** Von Pater Philibert Seeböck O. F. M. 12° (188 S.). Innsbruck. 1913. J. Rauch. K 1.70 = M. 1.45, gbd. K 2.50 = M. 2.15.

Der bereits in weiten Kreisen wohlbekannte aßzeitliche Schriftsteller und eifrige Marienverehrer hat die mariatische Literatur wieder mit einer lieblichen und praktischen Gabe bereichert. 72 Skizzen „in schönen Zügen aus dem Leben großer Verehrer der seligen Jungfrau“ (wie der Titel weiter angibt) sollen „namentlich den mariatischen Kongregationen“ neue Anreiterung zur Verehrung und Liebe der Gottesmutter gewähren. Die Auswahl der Personen — „fromme Laien und Priester, Jungfrauen und Ordensleute, Heilige, Selige und Ehrwürdige“ — bietet viele Abwechslung. Bei jedem kurzen Charakterbild oder Grundsatz der Persönlichkeit ist nach dem Titel die Tugend oder der leitende Gedanke angegeben, der zu einer Be trachtung oder zu einem Vortrag weiterhin ausgeführt werden kann. In alphabetischer Reihenfolge finden sich neben den Namen der großen und bekannten Heiligen auch die Namen von Achtermann, Erzherzog Albrecht, Weber als Dichter von Dreizehnlinde, Windthorst, die Jungfrau von Dr-